

Chilezeitig



EDITORIAL

Ausrüsten und befähigen für die Expedition «Leben»

Das Leben sehe ich gerne als Expedition. Man hat Träume, entdeckt Dinge, muss mit Schwierigkeiten kämpfen oder ausdauernd sein. Es gilt, Gefahren abzuwenden und Hindernisse zu überwinden. Die kirchliche Gemeinschaft und im Speziellen die kirchliche Jugendarbeit sollten für diese Expedition möglichst gut ausrüsten und befähigen, davon bin ich überzeugt. In einem geschützten Rahmen wollen wir den Jugendlichen die Möglichkeiten bieten, ihre Erfahrungen zu machen und sich das Rüstzeug anzulegen, welches sie brauchen, um ihr Leben in dem Sinne, wie es Gott für uns vorgesehen hat, zu meistern.

Vielleicht denken Sie nun: «Schlussendlich kommt es doch anders, als man denkt.» Auch wenn an alle noch so kleinen Eventualitäten gedacht wurde, kann es sein, dass man unerwartet plötzlich in anderen Gewässern dümpelt. Aber gute Vorbereitung kommt genau dann zum Tragen, wenn ungewohnte Situationen zu meistern sind, wenn Improvisation der einzige Ausweg ist, ja wenn man am Ende seiner Kräfte ist. Dann zeigt sich erst, wie man sich vorbereitet hat, ob die Ausrüstung, welche man erhalten hat, einen trägt. Dies ist ein Phänomen, welches im Cevi des Öfteren ganz praktisch zu beobachten ist.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, ich denke nicht, dass wir immer alles unter Kontrolle haben können. Ich glaube aber stark, dass Gott die Gaben und Fähigkeiten bereits in uns hineingelegt hat. Es liegt an uns, diese herauszuschälen und entfal-

ten zu lassen, die verschiedenen Charaktere aneinander zu reiben und so zu schleifen und zum Glänzen zu bringen. Dabei dürfen wir uns nicht von Äusserlichem, respektive angeblich Offensichtlichem täuschen lassen. Als David sich gegen Goliath stellt, sieht die Situation bezüglich Kräfteverhältnisse geradezu lächerlich aus. David hat aber jahrelange Erfahrung als Hirte gesammelt und weiss um seine Stärken. König Saul will ihm wenigstens noch seine eigene Waffenrüstung «zu dessen Schutz» anlegen, doch David weiss, dass dies nicht seine Art ist, zu kämpfen. Er beschränkt sich auf jene Ausrüstung, mit der er gelernt hat umzugehen: seine kleine Steinschleuder.

Unsere Kämpfe sind – glücklicherweise – anderer Art. Doch die Prinzipien bleiben. Ich lernte in der Werkstatt beim Basteln schon früh, dass ein Holzbohrer nicht für Eisen gedacht ist. In welchen Situationen, welche Werkzeuge einzusetzen sind, ist

elementar. Dabei geht es nicht darum, das Leben alleine zu meistern, sondern gegebenenfalls auch auf die Hilfe von Gott oder unseren Mitmenschen angewiesen zu sein.

Nicht die modernste Ausrüstung ist dabei entscheidend, sondern die, welche am ehesten den Bedingungen genügt. So gewann 1911 der Norweger Roald Amundsen den Wettlauf zum Südpol (die letzte grosse Entdecker-Expedition) unter anderem deshalb, weil er als Transportmittel Schlittenhunde, die an die antarktischen Bedingungen einigermaßen gewöhnt waren wählte. Währenddessen sein britischer Konkurrent, Robert F. Scott, auf Motorschlitten, die zu schwer waren, und Ponys, welche zu viel Heu fressen, zur Fortbewegung setzte.

Wir befinden uns zwischen Ostern und Auffahrt. In dieser Zeit erschien Jesus dreimal seinen Jüngern, um nochmals



Trotzten Kälte, Eis, Wind und Hunger:
Roald Amundsen und seine Begleiter am Südpol im Dezember 1911



Fortsetzung Editorial

mit ihnen Gemeinschaft zu haben, aber auch um ihnen einen klaren Auftrag zu erteilen (nachzulesen beispielsweise in Matthäus 28,19). Doch er lässt seine Jünger damit nicht alleine, sondern er verspricht ihnen, sie mit allem auszurüsten, was sie dafür benötigen. Bis es soweit ist, sollen sie in Jerusalem bleiben. Doch, wie in einer spannenden Fernsehserie, weist Jesus als kleiner Vorgeschmack bereits darauf hin, was diese Kraft - wenn sie dann kommt - alles bewirken kann

(Markus, 16,17ff). Aber, seien wir ehrlich, Jesus tut dies nicht, um einen möglichst grossen dramaturgischen Spannungsbogen zum nächsten Kapitel für uns Leser der Bibel zu erzeugen. Nein, er tut dies im Wissen, dass die Jünger auf seinen persönlichen Zuspruch angewiesen sind und dass sie erst dadurch befähigt werden.

Gedanklich bei meinem Umfeld überlege ich mir, wen ich zu was befähigen

kann und welche Ausrüstung ich meinen Mitmenschen für ihre Expedition weitergeben will. Sei es ganz praktisch im Alltag oder etwas Himmlisches, das wir empfangen haben und weitergeben dürfen. Ausrüsten und Befähigen beginnt im Kleinen und endet im Grossen.

Markus Oetiker
Abteilungsleiter Cevi Bäretswil



Männertreff-Abend beim ERF in Pfäffikon ZH

Am 29. März besichtigte der Männertreff die ERF Medien in Pfäffikon ZH. Ausnahmsweise wurden zu dieser Führung auch die Partnerinnen der Männertreff-Männer eingeladen. ERF steht für Evangelium in Radio, Fernsehen und Medien.

ERF Medien umfassen in der Schweiz die grösste Fachredaktion im Bereich Glaube und Gesellschaft. Als internationales Medienunternehmen produzieren sie TV- und Radiobeiträge für das In- und Ausland zu Themen rund um den christlichen Glauben. ERF Medien betreiben Radio Life Channel und produzieren die TV-Sendung FENSTER ZUM SONNTAG-Talk für SRF 1, SRF zwei und SRF info. Zusammen mit ERF Medien Deutschland verbreiten sie Radio ERF Plus und produzieren Fernsehsendungen für Bibel TV. Über Digitalradio DAB+, Kabelnetz, Swisscom-TV, Satellit Astra und Internet hören täglich rund 40000 Menschen Radio Life Channel.

Die Männertreff-Gruppe folgte einer interessanten Präsentation des Unternehmens und besichtigte auf einem Rundgang die verschiedenen Redaktions- und Aufnahmeäumlichkeiten. Die Radio- und Fernsehstudios waren am Abend nicht mehr in Betrieb. So konnten sich die Teilnehmer des Männertreffs selbst «in Szene» setzen und im Fernsehstudio ein Interview durchführen und die Aufnahmeleitung an den komplizierten, technischen Geräten simulieren.

Der Einblick in das Medienunternehmen machte uns deutlich, wie gross der redaktionelle und technische Aufwand für jede Radio- oder Fernsehsendung ist. Der Männertreff ist motiviert, die eine oder andere ERF-Sendung zu hören oder zu sehen.

Peter Hatt



Bild: Peter Hatt

Monatsspruch Mai

Eure Rede sei allezeit freundlich und mit Salz gewürzt.

Kolosser 4,6



Könfller im Dorfeinsatz, mit weltweiten Auswirkungen

«Dem Dorf dienen, um den Ärmsten der Welt zu dienen»! Unter diesem Motto stand der diesjährige Sozialeinsatz der Konfirmanden. Ein Tag, der nicht nur das Leben der Bäretswiler erleichtert, sondern der Auswirkungen bis nach Südafrika zeigt.

Am 14. Februar 2017 starteten wir mit den Konfirmanden ins Thema «Solidarität mit der Dritten Welt». Zu diesem Thema besuchten uns Nadine Morf und Corina Matsch im Konfunterricht und berichteten von der Orphan Care Foundation. Beide waren für einen Missionseinsatz in Südafrika und arbeiteten bei dieser Organisation persönlich mit. Durch diese Arbeit und die vielen persönlichen Anekdoten, führten sie uns auf eindrückliche Art und Weise die Armut Südafrikas vor Augen. Speziell im Fokus waren die vielen Waisenkinder, um die sich die Orphan Care Foundation kümmert.

Der Abend war in zweierlei Hinsicht gut. Einerseits gaben die persönlichen Geschichten einen guten Einblick in die Arbeit der Organisation und andererseits erfuhren wir, dass man mit wenig Geld in Südafrika schon viel bewirken konnte. Mit diesen Informationen begann eine Vision zu erwachen. Wir sahen die Notwendigkeit und gleichzeitig auch die Machbarkeit. Ein Tag helfen im Dorf, kann den Alltag von vielen Waisenkindern nachhaltig verändern. Wir wurden sehr motiviert und der Konftag konnte kommen.

Am 18. März war es soweit: Viele Leute aus dem Dorf hatten Konfirmanden gebucht, der Zeitplan lag bereit und die Arbeitskleider waren angezogen. Um 9:15 Uhr schwirte eine Schar von 25 jungen Menschen aus dem Stübli aus und packte im Dorf tatkräftig an. Es wurde geputzt, gemistet, geholzt und gegraben.

An den einen Orten fand man sogar kistenweise Dinge, die so nicht erwartet wurden.

Zum Mittagessen traf man sich im Stübli, stärkte und motivierte sich neu, um nochmals bis 16 Uhr anpacken zu können. Obwohl das Wetter nicht optimal mitspielte, hatten wir einen guten Sozialeinsatz, an dem CHF 2200.– gesammelt wurden. Ein Betrag, der voll und ganz den Waisenkindern in Südafrika zugute kommt.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Konfirmanden, die sich voll und ganz ins Zeug gelegt haben, aber auch allen Leuten, die uns gebucht und grosszügig gespendet haben.

Marcel Sharma
Jugendarbeiter





Serie: «Die Jahreszeiten» – Der Frühling

Im Rahmen der Überarbeitung der Chilezeitig gehört auch die Einführung einer vierteiligen, thematischen Serie dazu, die sich dieses Jahr mit den Jahreszeiten auseinandersetzt. Passend zum Spriessen, Blühen und Grünen rückt in dieser Ausgabe der Frühling ins Zentrum.

Nur schon die Nennung weckt eine Palette von Assoziationen: Wiesen gesprenkelt mit duftenden Blumen, treibende Knospen an grünenden Zweigen, Zugvögel, die gen Norden ziehen, Schwärme von summenden Insekten, sperrangelweit geöffnete Fenster, ohne dass in den Zimmern sogleich arktische Temperaturen herrschen, Allergiemittel, Heuschnupfen und akute Nastücherknappheit, Mussestunden bei milden Temperaturen und Vogelgezwitscher und viele weitere Eindrücke, die Sie automatisch damit verknüpfen. Der Frühling ist insgesamt positiv konnotiert, da er mit den Beschwernissen des Winters kontrastiert und eine willkommene Entwicklung andeutet. Kälte und Wärme, Starre und Bewegung, Stillstand und Wachstum, Sterilität und Fruchtbarkeit, Tod und Leben sind die Konstanten, die das Verhältnis von Winter und Frühling bestimmen. Die veraltete Bezeichnung *Lenz* ist mit dem Wort *lang* verwandt und bezeichnet somit die Jahreszeit der länger werdenden Tage.

Der Frühling beflügelt, motiviert, regt an zu Bewegung und Unternehmungen. Mir geht es jedenfalls so. Sind die vereisten Pfade erst einmal weg und die Temperaturen einigermaßen erträglich, treibt es mich hinaus zum Joggen. Ja, im Frühling herrscht Aufbruchstimmung. Deshalb steht er auch metaphorisch für Neuanfang, Veränderungen, Umbrüche. Kein Wunder werden politische Revolutionen danach benannt. Sie versprechen die Zerschlagung starrer Systeme, zeichnen sich durch Aktivität aus und werden oftmals von der Jugend getragen, dem Frühling unter den Menschen. Jedem Frühjahr, ob sinnbildlich oder nicht, liegt eine Hoffnung und Sehnsucht zugrunde,

dass es besser wird, dass die Felder, die wir besähen fruchtbar und grün werden. Nicht umsonst ist grün die Farbe der Hoffnung.

Und Hoffnung haben wir bitter nötig. Denn in unserer Welt herrscht tiefster Winter vor, bedingt durch Kriege, Menschenhandel, Rassismus und durch viele andere Früchte der Angst und des Hasses, deren Zahl so gross ist, dass keine Zeitung sie fassen kann. Wir selbst tragen auch dazu bei, dass die Temperaturen ins Bodenlose sacken, sei es durch Gleichgültigkeit, Starrköpfigkeit, oder ganz praktisch durch einen Erbstreit unter Geschwistern oder die Instrumentalisierung der Kinder in einer Scheidung. Mit mal kalten, mal warmen Herzen harren wir sehnsüchtig des Frühlings dieser Welt, der uns verheissen ist:

Doch wir warten auf den neuen Himmel und die neue Erde, die Gott versprochen hat – die neue Welt, in der Gerechtigkeit regiert. (2. Petrus 3, 13 Neue Genfer Übersetzung)

Manch einer hielte vielleicht gerne aufgrund der momentanen schlechten Wetterverhältnisse einen Winterschlaf ab. Doch zur Abschottung und Apathie sind wir nicht berufen (vgl. Markus 16, 15-18) und wir sind auch nicht allein:

Der Helfer, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, wird euch alles Weitere lehren und euch an alles erinnern, was ich gesagt habe. (Johannes 14, 26 NGÜ)

Mit seiner Hilfe ist es uns möglich, die Temperaturen ein wenig anzuheben. Wir müssen nicht den Frühling bringen, wozu wir ohnehin nicht fähig sind. Aber jeder Einzelne von uns kann die harte Kälte des Herzens gegen eine weiche Wärme eintauschen und somit einen Vorgeschmack auf den Frühling erhaschen.

Joshua Bartholdi
Redaktionsteam





Tabuzone Scheidung?!

Es gibt Dinge, die gehen alle etwas an. Ob man will oder nicht! Wir leben in einer Zeit, in welcher beinahe jede zweite Ehe geschieden wird. Die Betroffenen erleben es als existenzielles Erdbeben. Auch das Umfeld ist stark betroffen – Freunde, Arbeitsstelle, Verwandte, Nachbarn usw.

Was tun, wenn ich selbst betroffen bin? Was, wenn meine Freundin, mein Chef, meine Nachbarin, meine Feuerwehrkollegen betroffen sind?

Plötzlich steckt man mitten in dem, was man nie wollte! Wohin mit all meinem Scheitern, der Wut, dem Schmerz, den Schuldgefühlen, der Selbstverachtung, der Scham, der Trauer über den missglückten Traum? Und dann die Kinder-sorgen, die Existenzfrage, die Zukunftshoffnung. Wie soll ich das nur schaffen?

Die reformierten Kirchen im Bezirk Hinwil bieten regional in Rüti eine Workshop-Reihe «Neue Perspektive gewinnen» an.

Die vier Workshop-Abende sind gedacht zur Verarbeitung von Trennung und Scheidung für betroffene Männer und Frauen. Im Zentrum steht, das Leben mit neuer Perspektive wieder zu wagen und zu gestalten. Wenn Lebenspläne und Beziehungen zerbrechen, ist das gar nicht so leicht. Eine betroffene Person sagte: «Und wir dachten, wir bleiben ein Leben lang zusammen. Eigentlich hätte alles anders kommen sollen. Aber irgendwann ging vieles schief. Wie soll es nun weiter gehen?»

Stimmen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern meinten: «Die behandelten Themen trafen die zentralen Punkte – gute Balance zwischen Aufarbeitung der Vergangenheit, sich den Problemen der Gegenwart stellen und die Zukunft mit Zuversicht anpacken.»

«Da die Workshop-Leitung ebenfalls zu den Direktbetroffenen gehörte, waren

die vermittelten Themen besonders glaubwürdig.»

«Der Austausch mit anderen Getrennten und Geschiedenen, aber auch die Impulse durch das Lesen der einzelnen Buchkapitel haben mich motiviert, meiner eigenen Geschichte *ins Auge* zu schauen.»

«Ich ging mit dem Ziel, die Vergangenheit hinter mir zu lassen, damit ich befreit und selbstbewusst den Blick in eine neue, erfüllte Zukunft richten kann. Eine herausfordernde, aber wertvolle Erfahrung, die ich nur weiter empfehlen kann.»

Tipp für Selbstbetroffene: Es gibt Möglichkeiten, wie Sie an einer Scheidung nicht noch mehr zerbrechen, sondern wachsen. Fassen Sie Mut und melden Sie sich an. Der Glaube ist für den Besuch nicht vorausgesetzt.

Tipp ans Umfeld: Ermöglichen Sie Ihren betroffenen Freunden, Bekannten, Nachbarn den Besuch des Workshops durch einen Hinweis und den Flyer.

Möglicherweise brauchen sie einen Babysitter/in oder einen finanziellen Zusatz für den Besuch. Kaum abschätzbar, wie wenig es braucht, um viel zu bewirken. Gönnen Sie sich UND anderen etwas Bleibendes!

Eckdaten

- Vier Abende, jeweils Mittwoch, 20 bis 22 Uhr
- 6. & 27. September, 25. Oktober und 15. November 2017
- Ref. Kirchgemeindehaus Felsberg, Bahnhofstrasse 1, 8630 Rüti
- Fr. 60.– (exkl. Workshop-Buch)
- Anmeldung bis 21. August ans Sekretariat der ref. Kirchgemeinde Bubikon: bubikon@zh.ref.ch
- Kontakt und Informationen: Thomas Muggli-Stokholm thomas.muggli@zh.ref.ch Tel. 055 243 32 70

Flyer jetzt herunterladen oder bestellen: www.kirche-bezirk-hinwil.ch oder thomas.muggli@zh.ref.ch

Eine Veranstaltung der reformierten Kirchen im Bezirk Hinwil

ANZEIGE



Vortragsabend

Diagnose Krebs – und jetzt?

Mittwoch, 7. Juni 2017 um 19.30 Uhr
Reformiertes Kirchgemeindehaus Bäretswil

«Mythen und Fakten rund um Krebserkrankungen und Therapie, aus der Sicht einer Pflegefachfrau»

Referentin: Beatrice Schai Stoller, Pflegefachfrau Onkologie, Palliative Care und breast care nurse, Pflegefachfrau in der ambulanten Onkologie

Die Diakonie-Kommission lädt alle Interessierten herzlich zu diesem Anlass ein.



Nationaler ökumenischer Gedenk- und Feiertag «Gemeinsam zur Mitte»

Ein persönlicher Tagungsbericht

Am 1. April 2017 fand an verschiedenen Orten in Zug ein nationaler ökumenischer Gedenk- und Feiertag zu «500 Jahre Reformation / 600 Jahre Niklaus von Flüe» statt. Über 500 Katholiken und Protestanten, aber auch viele Mitglieder anderer christlicher Konfessionen trafen sich zu einem reichhaltigen und spannenden Tagesprogramm unter dem Motto «Gemeinsam zur Mitte».

Ziel war es, dem 600sten Geburtstag von Niklaus von Flüe (1417) und dem Beginn der Reformation (1517) vor 500 Jahren zu gedenken und zu feiern. Um es vorwegzunehmen: Höhepunkt war der gemeinsame Gottesdienst unter der Leitung von Gottfried Locher und Bischof Felix Gmür. Gegenseitig wurde die eigene Schuld an der anderen Konfession eingestanden und gegenseitig wurde um Vergebung und Versöhnung gebeten.

Tagesprogramm – meine Eindrücke

Lichtgestalten: Als erstes schauten meine Frau und ich im Kino ‚Gotthard‘ den Film «Schweizer Lichtgestalten» von Rainer Wälde, in dem die Biografien von Johannes Calvin, Ulrich Zwingli und Niklaus von Flüe zueinander in Beziehung gesetzt wurden. Die Lebensumstände, aber auch die gemeinsamen Schlüsselthemen dieser drei Männer bildeten dabei den Schwerpunkt dieses eindrücklichen Dokumentarfilmes (siehe: <http://www.mehr-ranft.ch/projekte/schweizer-lichtgestalten/>).

Zusammenhänge: Anschliessend besuchten wir das Referat des Historikers, Politikers und Mitbegründers der GSoA, Dr. Josef Lang. Er zeigte in einem brillanten Vortrag die Zusammenhänge zwischen Niklaus von Flüe und den Schweizer Reformatoren auf. Vor allem Niklaus von Flüe und Zwingli verband die Kritik am «Reisläufertum» (Söldnerwesen) als auch die

Rückbesinnung auf den einen persönlichen Gott. Niklaus von Flüe, der 100 Jahre vor dem Thesenanschlag von Martin Luther zur Welt kam, hat das Denken der Reformatoren massgeblich beeinflusst und war auch über viele Jahrhunderte eine wichtige Referenzperson der Reformierten, ehe dann im 17. Jahrhundert die Rücknahme durch die katholische Kirche einsetzte und mit der Heiligsprechung am 15. Mai 1947 von «Bruder Klaus» ihren Höhepunkt fand.

Josef Lang fasste am Schluss zusammen: «Mit Bruder Klaus lässt sich der Protestantismus gewiss besser verstehen. ‚Nimm alles von mir was mich hindert zu dir!‘ Diese zwei Zeilen sind die kürzeste und bündigste Charakterisierung des Ranfteremiten wie auch der Reformation».

Milchsuppe: Zum Mittagessen gab es passend zum Anlass eine feine «Kappeler Milchsuppe». An einfachen Holztiischen kamen wir sofort ins Gespräch mit Reformierten und Katholiken aus der ganzen Schweiz, wobei die Konfessionen weniger im Vordergrund standen, sondern vielmehr das gemeinsame Engagement für die christliche Gemeinschaft.

Therapie: Nach dem Mittagessen nahmen wir an einem Podiumsgespräch zum Thema «Wie (be-)finden wir uns gemeinsam auf dem Weg zur Mitte?» teil. Eva-Maria Faber (Prof. für Dogmatik und Fundamentaltheologie TH Chur), Gottfried Locher (Präsident des Rates SEK), Charles Morerod (Präsident Schweizer Bischofskonferenz) und Hansruedi Vetsch (Präsident Stiftung Bruderklausen-Kapelle Frauenfeld) diskutierten unter der Leitung von Brigitta Rotach (Haus der Religionen Bern) sowohl über die Unterschiede zwischen den Konfessionen als auch über die Wege zueinander. In der «Diagnose» waren sich alle weitgehend einig. Gottfried Locher forderte eine «Therapie» mit konkreten Schritten aufeinander zu, z.B. in Form von gemeinsamen Anlässen innerhalb des Kirchenjahres.

Frauen: Danach ging es weiter mit einem Referat von Dr. Rebecca Giseler (Dozentin in praktischer Theologie, Universität Zürich). Sie sprach über «Zeuginnen am Abend vor und während der Schweizer Reformation» und zeigte die Rolle der Frauen und das Rollenverständnis vor, während und nach der Reformation auf (siehe



Impression aus dem ökumenischen Festgottesdienst
Bild: Stefan Kaiser



dazu den Bücherprospekt auf unserer Webseite).

Gottesdienst: Ein Spaziergang durch die schöne Altstadt von Zug hinauf zur Kath. Kirche St. Michael tat nach diesen vielen Eindrücken und dem vielen Sitzen gut. Der gemeinsame Gottesdienst wurde eingeleitet durch die Uraufführung der Kantate «Gemeinsam zur Mitte» von Erwin Mattmann mit dem «Ensemble Ardent Bern».

Die Predigt war ein Dialog zwischen Gottfried Locher und Felix Gmür, zwischen Ref. Kirche und Kath. Kirche, zwischen dem höchsten Reformierten der Schweiz und dem Bischof von Basel oder kurz: zwischen zwei Freunden. Dabei stand die gegenseitige Entschuldigung und die Vergebung im Mittelpunkt. Der genaue Wortlaut kann in dieser «Chileziitig» auf Seite 8 nachgelesen werden.

Nächstenliebe: Nach dem Gottesdienst strömten dann über 500 Personen ins Kath. Kirchgemeindehaus. Es gab einen reichhaltigen Apéro und verschiedene Getränke. Basierend auf meiner Erfahrung als Eventorganisator graute mir etwas davor – und zu recht: Die gegenseitige Nächstenliebe kam im allgemeinen Gedränge vor dem Buffet buchstäblich unter Druck. Am Ende waren aber alle gepflegt und zufrieden und es gab zahlreiche Möglichkeiten für gute Gespräche.

Fazit: Es war ein denkwürdiger Tag, der noch lange in Erinnerung bleiben wird. Reformation ist nicht einfach nur ein Jubiläumsanlass für Reformierte. Es ist vielmehr ein Neuanfang und ein gemeinsames Aufeinanderzugehen aller Christen zur Mitte, zu Jesus Christus.

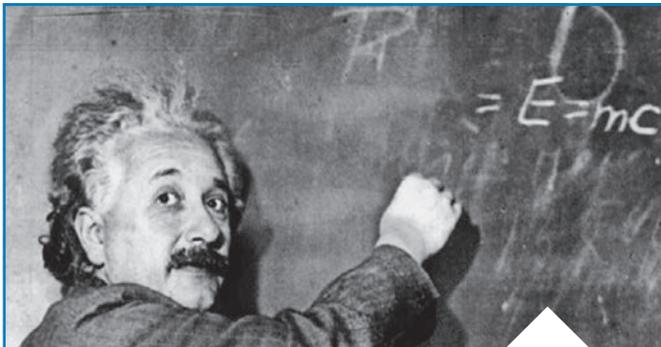
Ausblick: Das Zürcher Oberland plant einen ähnlichen Anlass. Im nächsten

Jahr (das genaue Datum wird noch festgelegt), plant und organisiert der Verein «Aktion Kirchen Züri Oberland» einen gemeinsamen Kirchentag mit allen Konfessionen. Im Vorstand sind alle christlichen Konfessionen vertreten und die Kirchgemeinde Bärenwil ist eines der Kollektivmitglieder. Die Mitgliederversammlung findet am 3. Mai 2017, 19:30 Uhr im Kirchgemeindehaus Bärenwil statt. Wer Interesse an einer Einzelmitgliedschaft im Verein hat, ist dazu herzlich eingeladen.

Daniel Stoller-Schai
Präsident Kirchenpflege
Vorstandsmitglied Verein «Aktion Kirchen Züri Oberland»

Hinweis: Die wichtigsten Dokumente zu dieser Tagung können auf der Homepage unter der Rubrik «Reformation» abgerufen werden.

ANZEIGEN



Elternabend

Der Elternabend der zukünftigen Zweitklässler und der Konfirmanden 2018 findet am Mittwoch, 17. Mai 2017 um 19.30 Uhr im Stübli an der Pfarrhausstrasse statt.

Andere interessierte Eltern sind herzlich dazu eingeladen.



Fiire mit de Chliine

Kindergottesdienst mit Singen, Bewegen und Geschichten erleben. Anschliessend Znüni essen mit Zeit zum Spielen und Kontakte knüpfen.

Für alle Kinder von 0-4 Jahren (bis Kindergarten Eintritt) mit ihren Eltern oder anderen Bezugspersonen.

Wann: **Mittwoch, 17. Mai**

10 - 10.30 Uhr Kindergottesdienst
10.30 - 11.30 Uhr Znüni

Wo: Reformierte Kirche Bärenwil
Kosten: Keine





Mit Moses, Mirjam und Aaron unterwegs

14 Kinder nahmen am zweiten Teil des Mini-Chile-Unterrichts teil, der aus zwei Unti-Tagen am 17. und 18. März bestand und am selben Samstag mit einem Familiengottesdienst endete. Diesmal fand er in der Kirche statt. Als die Glocken läuteten, sassen die Kinder schon als Hebräer verkleidet auf der vordersten Bank. Sie sangen vom Elend der Sklaverei und ihrer Hoffnung, als Moses aus der Wüste zurückkehrte: «Los guet, Moses, gang jetzt zum Pharaon. Säg ihm, Gott seit: Lass mis Volch jetzt gaa!» Sie hatten im Unti gesehen, wie hartherzig der Pharaon (Raffael Marmy) damals war. Moses (Fredy Fisch) und Aaron (Mirjam Binder)

mussten viele Strafen androhen, bis er das Volk endlich gehen liess. Die Kinder hatten eilig Bausteine weiterreichen müssen, um zu spüren, wie es ist, gehetzt und bedroht zu werden. Sie äusserten dazu ihre Gedanken: «Die nämied überhaupt kei Rücksicht!» «Da gahts eim ja im Gfängnis no besser.» «Am liebschte würdi abhaue!» Pfarrer Marc Heise nahm das Thema auf, dass Gott trotz aller Not Gutes vorhat mit Menschen und es sich lohnt, die Hoffnung nicht aufzugeben. Mit ihren geschnitzten Moses-Stäben und gebastelten Schilfkörbchen mit einem kleinen Moses-Püppchen in den Händen verabschiedeten sich die Zweit-

klässler mit ihren Familien. Im August dürfen wir sie für den Drittklass-Unti wieder begrüssen.

Mirjam Fisch-Köhler



Bild: Mirjam Fisch-Köhler



Herr, erbarme dich!

Der nationale Gedenk- und Feiertag am 1. April in Zug führte zu einem ökumenischen Gottesdienst. In ihm suchten Felix Gmür, der Bischof von Basel, und Gottfried Locher, Ratspräsident des Kirchenbundes, in Worte zu fassen, was Schweizer Katholiken und Reformierte einander seit der Reformation angetan haben. Die Gemeinde nahm die Schlussbitte im Lied auf: «Kyrie eleison» – «Herr, erbarme dich!»

Felix Gmür

Wir bekennen, dass wir durch unser Denken, Reden und Handeln trennend gewirkt und einander die rechte Gesin-



Meditationsbild mit den sechs Speichen von Bruder Klaus

nung, den wahren Glauben und das Kirche-Sein abgesprochen haben.

Gottfried Locher

Wir bekennen, dass wir einander Gewalt angetan haben und gegeneinander gar in den Krieg gezogen sind. In die Kappelerkriege, in die Schlacht am Gubel, in die Villmergerkriege. Dass wir einander als Ketzer verfolgt, aus den Dörfern vertrieben, ausgehungert, eingekerkert oder lebendigen Leibs verbrannt haben.

Felix Gmür

Wir bekennen, dass wir als Geschwister im Glauben an den einen Gott getrennte Schulhäuser, getrennte Räte, getrennte Landsgemeinden, getrennte Kirchen, Gottesdienste und Tische errichtet haben und das Brot noch immer nicht gemeinsam brechen.

Gottfried Locher

Wir bekennen, dass wir einander in den Alltags viel zuleide getan haben. Dass wir voreinander die Strassenseiten gewechselt, die Beziehungen unserer Kinder, die sich in die «Falschen» verliebt haben, abgelehnt, unsere Häuser nicht an Katholische oder Reformierte veräussert, Andersgläubi-

gen Anstellungen verweigert und Wunden in Menschen geschlagen haben.

Felix Gmür

Wir bekennen, dass wir immer noch nicht fähig sind, gemeinsam zu erkennen, welche Art Einheit dem Willen Christi entspricht, und so immer noch getrennt sind. Dass uns der Buchstabe des Rechts wichtiger war als der Hunger der Menschen nach Einheit. Dass der wirkliche «Skandal» die inneren Trennungen sind und nicht die ungelungenen Versuche, die Einheit zu vertiefen.

Gottfried Locher

Wir bekennen, dass wir einander eingeladen haben, wo doch nicht wir es sind, die einladen, und einander vorenthalten haben, was uns nicht gehört. Dass wir die Unterschiede als Trennungen begriffen, die Verschiedenheit und nicht die Verbundenheit betont und uns viel zu sehr mit uns selber beschäftigt und viel zu wenig der Welt zugewandt und Zeugnis für Gottes Liebe abgelegt haben.

Erbarme dich, Gott
Kyrie eleison.



Cevi Pfingstlager 2017

Schon in einem Monat schlägt der Cevi Bäretswil an Pfingsten seine Zelte auf einer hoffentlich sonnenbeschienenen Wiese auf. Das Pfingstlager – kurz Pfla – ist aus unserer Agenda nicht mehr wegzudenken und ist der Traditionsanlass schlechthin.

Es sind aber nicht die Rahmenbedingungen, welche die Beliebtheit des Lagers begründen, sondern das höchst motivierte Leitungsteam, das schon Monate vor aus die Planung aufnimmt. Bereits im Herbst 16 sassen die beiden Lagerleiter (Joshua und Matthias) zusammen, suchten einen Lagerplatz, wählten ein Thema aus und erstellten einen Zeitplan und ein grobes Programm.

Ab Februar begann die eigentliche Lagerplanung, die in vier unterschiedlichen Ressorts erfolgte, nämlich dem Lager-sport, Lageraktivität, Logistik und Story/Glaube. Da das Pfla von Jugend &

Sport (J&S) finanziell und mit Material unterstützt wird, müssen auch gewisse Auflagen erfüllt werden. Konkret heisst das, dass zu jeder Aktivität, sei es ein Spielturnier, eine Wanderung oder Workshop, ein Formular inkl. Zeitplan, Material und Sicherheitsüberlegungen erarbeitet wird. Das hört sich nach viel Aufwand an, lohnt sich aber auf alle Fälle, da die Qualität der einzelnen Aktivitäten steigt und Komplikationen im Voraus verhindert werden.

Die Stärke des Cevi Bäretswils liegt in der inhaltlichen Verknüpfung der einzelnen Unternehmungen, die durch eine spannende Geschichte eingekleidet werden, wodurch es den Kindern ermöglicht wird, in eine andere Welt einzutauchen. Apropos andere Welt: Im Pfla 17 verschlägt es uns in das Weltall. Sei dabei!

Joshua Bartholdi
Lagerleiter

Informationen zum Pfingstlager:

Ein Abenteuer erwartet dich im Weltraum! Erlebe, wie es Dr. Elwin Ransom nach Malakandra verschlägt, und begleite ihn auf seinen atemberaubenden Entdeckungsreisen.

Wer:
Mädchen und Knaben ab 1. Klasse

Wann:
3. bis 5. Juni 2017 (7opens ab 2. Juni)

Kosten:
CHF 45.– pro Person
(jedes weitere Kind der gleichen Familie 10.– weniger)

Versicherung ist Sache der Teilnehmer

Interessierte können sich direkt bei Matthias Busenhard melden.
+41 79 886 12 45

ANZEIGEN



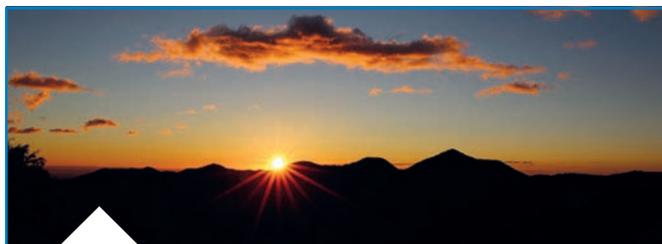
Lass für Deine Not beten Sonntag, 28. Mai, 11.00 Uhr, in der Kirche

Ein Angebot für Menschen, die mit Krankheit und Leid zu kämpfen haben.

Gerne beten wir für Sie, nach Vereinbarung in der Kirche oder bei Ihnen zu Hause.

Hanni Ninck-Keller: 043 833 61 86
habani-keller@livenet.ch

Pfr. Marc Heise: 043 833 65 50
marc.heise@zh.ref.ch



HelferInnen für Kinderhüte und Kaffeebetrieb gesucht!

Jeweils Dienstags und Donnerstags zwischen 14 und 17 Uhr findet das Kaffee Horizont statt. Asylsuchende können Deutsch lernen und ab 16 Uhr bei Kaffee und Kuchen ihre Beziehungen vertiefen.

Damit auch die Mütter in den Unterricht können, brauchen wir Ihre Mithilfe bei der Kinderhüte oder beim Kaffeebetrieb.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei: Sarah Oetiker, 043 537 48 55, sarahoetiker@gmail.com



Als ich bemerkte, dass ich schwanger war, überfiel mich eine riesige Angst.

Die Teenagermutter Brenda erwartete mit 15 Jahren bereits ein Kind. Sie erzählt, wie ihr durch das Programm des Kinderwerkes Lima geholfen wurde.

In den Elendsgebieten am Stadtrand von Lima, Peru, leben über 4'000 Teenager-Mädchen, die bereits ein Kind haben. Manche wurden missbraucht, manche zum Sex überredet. Brenda gehört zu letzteren. Als sie ihrem um zehn Jahre älteren Freund von der Schwangerschaft erzählte, versprach dieser zunächst, sie zu unterstützen. Doch kurz darauf verschwand er und tauchte erst ein Jahr später wieder auf. Bis dahin hatte Brenda ihren Sohn Noe bereits geboren.

Heute ist Brenda 17 Jahre alt und lebt mit ihren sechs Geschwistern bei ihren Eltern. Der Vater schämt sich seiner Tochter. Er verachtet sie und will nichts mit ihr zu tun haben. Es ist der Mutter zu verdanken, dass Brenda weiterhin zu Hause leben darf.

Unsere Sozialarbeiterinnen kümmern sich um Brenda und um über 350 wei-

tere Mädchen – sowohl während der Schwangerschaft als auch danach. Durch sie erfahren sie Beratung bei der Babypflege, beim Stillen und bezüglich Hygiene. «Meine Betreuerin heisst Rosa», lächelt Brenda und küsst ihr Baby. «Sie ist immer für uns da.» Mit Hilfe von Rosa wurde auch Noes Geburtsurkunde beschafft. Auch die kostenlose Beratung unseres Anwalts hat Brenda bereits in Anspruch genommen. Sie hat Klage für Unterhaltsanspruch durch den Kindsvater eingereicht.

Das Kinderwerk sorgt auch für die Möglichkeit eines Schulabschlusses. Inzwischen nimmt Brenda mit anderen Teenie-Müttern an einem Spezialprogramm der staatlichen Schule teil. Während des Unterrichts werden die Babys von unseren Mitarbeiterinnen betreut. «In den Pausen können wir sie stillen», erklärt Brenda.

Die Teenager-Mütter sollen auch von der Liebe Gottes erfahren. Brenda hat begonnen, einen Bibelkreis zu besuchen. Sie meint: «Ich weiss jetzt, dass Jesus meinen Noe und mich liebt, und

ich bin dankbar für alle Seine Bewahrung.»

Carole Huber

Carole Huber leitet die Öffentlichkeitsarbeit in der Schweiz. Davor arbeitete sie fünf Jahre fürs Kinderwerk in Lima.



Den diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden gratulieren wir schon jetzt herzlich zur Konfirmation vom 21. Mai 2017

Brülisauer Leonie

Clauss Timon

Dobler Anik

Fahrni Sandro

Gemmer Janine

Jirousek Anthea

Keller Livia

Koch Simea

Lüthi Janick

Macher Ella

Matsch Jonas

Reber Cécile

Roth Annabelle

Sauter Sebastian

Schär Kimi

Scherrer Céline

Schneider Laura

Schulthess Sarah

Schüpbach Elena

Schweitzer Gianni

Steiner Ciara

Stössel Daniel

Sturm Stephanie

Weiss Rafael

Gemeindekalender Mai



Veranstaltungen von A-Z

CEVI WWW.CEVIBAERI.CH

Samstag, 6.5., 20.5., 14 Uhr im Stübli

CEVI-FRÖSCHLI

Samstag, 6.5., 20.5., 14 Uhr beim Parkplatz der reformierten Kirche

CEVI 7OPEN

Samstag, 6.5. um 14 Uhr, Freitag, 19.5. um 19:30 Uhr, im Stübli

CLUB 4

Freitag, 12. bis Samstag, 13.5. (gemäss separatem Programm)

DRITTKLASSUNTI

Mittwoch, 3.5., 17.5., 31.5., 12.30 Uhr im Kirchgemeindehaus

GEMEINDEGEBET

Freitag, 5.5., 12.5., 26.5., 2.6., 18.45 Uhr im Dachraum

GOSPELCHOR-PROBEN

Montag, 8.5., 15.5., 22.5., 29.5., 20 Uhr im Kirchgemeindehaus

GSCHICHTE Z'MITTAG

Donnerstag, 4.5., 1.6., im Schulhaus Maiwinkel

KAFFEE HORIZONT:

Begegnungskaffee mit Flüchtlingen

Dienstag, 2.5., 9.5., 16.5., 23.5., 30.5., 14 Uhr im Kirchgemeindehaus

KAFI-TEAM

Mittwoch, 3.5., 10.5., 17.5., 24.5., 31.5., von 15 - 17 Uhr im Kirchgemeindehaus

KONF-UNTI

Dienstag, 2.5., 9.5., 16.5., 19 Uhr im Stübli
Samstag, 20.5., 9 Uhr Konfirmationshauptprobe in der Kirche
Sonntag, 21.5., 9.30 Uhr Konfirmationsgottesdienst in der Kirche
Dienstag, 23.5. Konf-Abschlussparty

LOBPREIS & FÜRBITTE

Freitag, 19.5. um 18.45 Uhr in der Kirche

MÄNNERRUNDE

Montag, 1.5., um 19 Uhr, im Dachraum des Kirchgemeindehauses

MÄNNERTREFF

Mittwoch, 10.5., Maibummel, Besammlung 19 Uhr beim Kichgemeindehauses

MITTAGSTISCH PRO SENECTUTE

Donnerstag, 4.5., 1.6., ab 11 Uhr im Kirchgemeindehaus

MUKI-TREFF

Freitag, 5.5., 2.6., um 9 Uhr im Kirchgemeindehaus

MUKI-SINGEN

Freitag, 19.5., um 10 Uhr KGH

PRIMETIME

Samstag, 6.5., um 19 Uhr im Stübli

SINGKREIS

www.singkreis-bb.ch

Probe Dienstag um 20 Uhr in Bärenswil oder in Bauma.

Infos erhalten Sie beim Dirigenten

Markus Stucki: 044 935 24 20.

SUNNTIGSSPORT

Sonntag, 7.5., 21.5., um 14 Uhr, in der Mehrzweckhalle oder outdoor

Gottesdienste und besondere Anlässe

SONNTAG, 30. APRIL

9.30 Uhr Gottesdienst mit Pfr. Marc Heise
Musik: Vaidas Alaune
Kollekte: Alphasive Campus für Christus
Fahrdienst: Erich Wälty 043 833 64 91
Anschliessend Chilekafi

SONNTAG, 7. MAI

9.30 Uhr Tauf-Gottesdienst mit Pfr. Marc Heise
Musik: Vaidas Alaune
Kollekte: Kinderwerk Lima
Fahrdienst: Hans Ball 079 693 76 86
Chrabbelnästli / KiK
Anschliessend Chilekafi

SONNTAG, 14. MAI

9.30 Uhr Gottesdienst zum Muttertag mit Pfr. Marc Heise
Musik: Vaidas Alaune
Kollekte: Frauenarbeit Kamerun
Fahrdienst: Robert Egli 044 939 11 55
Chrabbelnäschtli / KiK
Anschliessend Chilekafi

MITTWOCH, 17. MAI

10 Uhr Fiire mit de Chliine in der Kirche

MITTWOCH, 17. MAI

19.30 Uhr rpg-Elternabend im Stübli

DONNERSTAG, 18. MAI

10.30 Uhr Gottesdienst in den Pflegewohnungen, Kirchstr. 4, mit Pfr. Marc Heise
19 Uhr Gottesdienst in der Alterssiedlung Sunneberg, mit Pfr. Marc Heise

SONNTAG, 21. MAI

9.30 Uhr Konfirmation
Gestaltung: Pfrn. Regula Langenegger, Marcel Sharma und das Konfteam
Fahrdienst: Dölf Fenner 044 939 13 08
Chrabbelnäschtli / KiK
Anschliessend Apéro

Fortsetzung Gemeindekalender



DONNERSTAG, 25. MAI

9.30 Uhr Auffahrtsgottesdienst mit Abendmahl
Gestaltung: Pfr. Marc Heise
Musik: Vaidas Alaune
Kollekte: Bibelkollekte Landeskirche
Fahrdienst: Evy Osswald 044 939 22 13
Anschliessend Chilekafi

SONNTAG, 28. MAI

9.30 Uhr Tauf-Gottesdienst mit Pfrn. Regula Langenegger
Musik: Vaidas Alaune
Kollekte: Jugendkollekte Landeskirche
Fahrdienst: Regula Schoch 044 939 13 66
Chrabbelnäschтли / KiK
Anschliessend Chilekafi
11.00 Uhr «Lass für Deine Not beten» in der Kirche

SONNTAG, 4. JUNI

9.30 Uhr Pfingst-Gottesdienst mit Abendmahl
Gestaltung: Pfr. Marc Heise
Musik: Singkreis Bäretswil-Bauma
Kollekte: Pfingstkollekte Landeskirche
Fahrdienst: Evy Osswald 044 939 22 13
Chrabbelnäschтли / KiK
Anschliessend Chilekafi

Fahrdienst Sonntagsgottesdienste:

Wer zu Hause abgeholt und wieder heimgebracht werden möchte, melde sich jeweils am Sonntagmorgen zwischen 8 und 8.30 Uhr bei der verantwortlichen Person für den Fahrdienst.

Kontaktadressen

Pfarramt

Pfr. Marc Heise, 043 833 65 50
marc.heise@zh.ref.ch

Pfrn. Regula Langenegger,
043 833 61 30
regula.langenegger@zh.ref.ch

Präsident der Kirchenpflege

Daniel Stoller-Schai, 043 833 65 51
praesident.kp-baeretswil@gmx.ch

Jugendarbeit

Marcel Sharma, 043 833 65 52
marcel.sharma@zh.ref.ch

Ruth Kohler, 043 833 65 52
ruth.kohler@zh.ref.ch

Sigrist

Markus Bleuler, 079 812 22 06
markus.bleuler@zh.ref.ch

Sekretariat

Corinne Lanz, 043 833 65 51
sekretariat.baeretswil@zh.ref.ch

Raumreservierungen, 043 833 65 54

www.refkirche-baeretswil.ch

Amtstage

Pfr. Marc Heise, 043 833 65 50
Mai: 2.-5., 9., 10., 17., 19., 24., 26., 31.
Juni: 2.

Pfrn. Regula Langenegger, 043 833 61 30
Mai: 11., 12., 16., 18., 23., 30.
Juni: 1.

Taufsonntage 2017

07.05. / 28.05. / 18.06. / 16.07. / 13.08. /
24.09. / 12.11. / 03.12.

Bitte melden Sie sich frühzeitig an.



AZB
8344 Bäretswil

Impressum

Herausgeber der Chileziitig: Reformierte Kirchenpflege Bäretswil. Druck: Media-Center Uster AG, www.mcu.ch.

Redaktion: Redaktionsteam Chileziitig, Kirchgemeindehaus, Schulhausstr. 12, 8344 Bäretswil, chileziitig.baeretswil@zh.ref.ch

Beiträge an: chileziitig.baeretswil@zh.ref.ch

Redaktionsschluss der nächsten Chileziitig: 10. Mai 2017, 12 Uhr mittags

Die Chileziitig erscheint elfmal jährlich und wird an die Mitglieder der reformierten Kirchgemeinde Bäretswil verschickt.